



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/087

DOI: 10.25646/10532

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Britisch Indien
1898

Katgodam den 3ten Juni

Mein liebstes Hedchen!

Einen kurzen Aufenthalt in Katgodam will ich benutzen, um Dir einige Wort zu schreiben, nachdem ich Dir gestern ein Telegramm aus Akbarpur geschickt hatte, das hoffentlich richtig angekommen ist.

Die Jagd nach der Rinderpest ist nun zu Ende und hat ein gutes Resultat gehabt. Wir sind von Ort zu Ort der Rinderpest nachgefolgt und erreichten sie endlich nach mühseligem Elefantenritt, von welchem Dir Prof. Pfeiffer später erzählen wird, in einsamen Hindudörfern bei dem Städtchen [unleserlich]. Zufällig war auch eine halbe Stunde zuvor ein Thier an schönster Rinderpest gestorben, so daß wir von diesem und gestern morgen von weiteren kranken Thieren ausgezeichnetes Infektionsmaterial sammeln konnten. Nun eilen wir mit dem in Eis verpackten kostbaren Gut so schnell als möglich nach Maktesah, dem Laboratorium von Dr. Lingard. So weit wäre das alles recht schön, aber in einem Punkte sind meine Hoffnungen doch nicht in Erfüllung gegangen. Ich hatte erwartet, daß ich von Katgodam auf ein oder zwei Tage nach [unleserlich] hätte gehen können, um Dich zu sehen. Leider geht das nicht; wenn die Sachen nicht schleunigst nach Maktesah gebracht werden, dann geht mir in der furchtbaren Hitze trotz aller Eisverpackung mein so schön gelungener Versuch zu Grunde und ich kann auch nicht die beiden anderen Herren damit allein gehen lassen, da sie mit der Art und Weise, wie die Rinderpeststoffe verwendet werden müssen, gar keinen Bescheid wissen und mir sicher alles verderben würden.

Du wirst mir natürlich wieder Mangel an Liebe und weiß was alles an gräßlichen Eigenschaften vorwerfen. Aber Du kannst mir glauben, daß, wenn nicht der ganze Erfolg dieser mühsamen Reise auf dem Spiele stände, ich noch heute Abend bei Dir sein würde. Meine Sehnsucht nach Dir ist mindestens ebenso groß wie die Deinige. Du hast recht; erst wenn man getrennt wird, empfindet man, was einem der Andere oder vielmehr die Andere ist.

Heute Nachmittag geht es weiter und übermorgen kommen wir in Maktesa an. Von dort schreibe ich Dir gleich wieder, erwarte aber auch von Dir eine Nachricht.

Nun noch einen kurzen aber herzlichen Kuß von Deinem Robert.

Gruß an Gaffky

[handschriftliche Anmerkung von Hedwig Koch: der mit mir in Naini-tal geblieben war; einem schönen Gebirgsort, von wo wir später ebenfalls nach Muktesar, der hochgelegenen Experimental-Station in den Himalayabergen, hinaufgingen. Hedwig Koch]

British India
1898

Nr. 33 Nr/61/1087 65

Katgodam den 3^{ten} Juni

89/91

Mein liebstes Gudeken!

Mein kurzes Aufnahmestück in Katgodam will ich beunruhigen, um Sie eines zu sprechen; das, was ich Sie gestern ein Talayorin und Akharper geschrieben habe, das so schrecklich richtig vorgekommen ist.

Das Gudeken auf der Brückengasse ist eine zu furchtbar und sehr ein gutes Beispiel der Gudeken. Mir sind von der Gudeken der Brückengasse nach Gudeken und vor allem Sie und die Gudeken, die ich am 1. August geschrieben habe, von Gudeken der Gudeken Gudeken Gudeken Gudeken, in einem, wenn Sie die Gudeken bei dem Gudeken Gudeken. Zufällig war auch eine Gudeken Gudeken Gudeken.

ein Jahr an Heusack Thierkost gestohlen,
so daß wir von diesem Land gehen müssen
von welchen Orten wir uns zuwenden,
das Hauptverbrechen wird für uns verurtheilt.
Nun sollen wir mit dem in sich verpackten
Vopstamen Gut so schnell als möglich nach
Maktesak, dem Leibarzt von Dr. Lin-
gard. So weit wir das alles weiß sein,
wenn in einem Punkte sind wir ein Hoff,
wenn wir das nicht in Erfüllung zu bringen.
Ich sollte wünschen, daß wir von Katgadam nicht
ein oder zwei Tage nach Väinikäl fähig wären
zu sein, um die zu sehen. Leider geht das
nicht, wenn die Person nicht schon nicht nach
Maktesak gebracht werden, dann geht mir

in der furchtbaren Hitze doch aller Lieb vergessung
 wenn sie eben gedenken neuer Versuch zu Grunde und
 ist dann auch nicht die leicht andere Form der,
 mit allein zuzufassen lassen, das sie mit der Art und
 Weise, wie die Kinderzeit Stoffe vergessend auch
 müssen, zur Darniederlassung wissen und sich
 sehr alles vergessend wieder. So spricht
 mir unendlich wichtige Mangel an Seiten und
 muss mich alles den vergesslichen Eigenschaften
 vergleichen. Aber die Kunst wird es werden,
 dass, wenn nicht der ganze Körper als so
 missbrauch wird auf dem Punkte stehen, ist
 auch nicht erlaubt bei diesem Punkt. Mein
 sehr sehr mich hier ist einestheils aber so
 groß wie die Darnieder. So sehr mich, und mich

wenn gebannt wird, empfunden wird, was es,
wenn der Andere der gelumpfte die Andere ist.
Ganz demselben Weg geht es weiter und es hat
sich schon vorhin in Muktesar an. Das
ist, was ich dir gleich wieder, was ich dir
auf dem Weg ein Brief.

Nun auf einen kurzen Weg folgen
die von Himmler.

Grüß dem Gaffky

der mit mir im Naini-tal geblieben war,
einem schönen Gebirgsort, von wo wir
später ebenfalls nach Muktesar,
der hochgelegenen Experimental-Station
in den Himalaya Bergen, hinaufzogen.
Hedwig Koch -